

## PIC Förderpreis - selected 2012 - 2016

### Atelier Meerkatze stellt eine spannende Auswahl von Werken einiger Gewinner des Förderkreises aus

(ik) Königswinter. Der PIC e.V., Deutschlands aktivster Fotografenverband aus den Bereichen professioneller Fotografie, fotografischer Industrie und Bildungseinrichtungen, schreibt seit 2009 jährlich den Förderpreis „PIC selected“ aus. Dieser Preis richtet sich an den fotografischen Nachwuchs, an die Gewinner werden einjährige Stipendien vergeben. Für die eingereichten Arbeiten macht der PIC bewusst keine thematischen Vorgaben. Ausschlaggebend sind alleine eigenständige Bildsprache, Konzeption und Originalität des Portfolios. In der Ausstellung, die jetzt im Atelier Meerkatze, Meerkatzstraße 2 in Königswinter zu sehen ist, wird eine spannende Auswahl von Werken einiger Gewinner aus den Jahren 2012 bis 2016 gezeigt. Sie umfasst über 50 Fotoarbeiten von 13 Fotografinnen und Fotografen. Das gezeigte Spektrum reicht von Portrait, Stilleben, Straßenfotografie über inszenierte Fotografie und Fotomontage bis hin zum Fotogramm. „Die unterschiedlichen Arbeiten der Ausstellung zeigen in besonderem Maße, wie sich der PIC-Verband in den letzten

Jahren weiterentwickelt hat“, so Peter Hytrek, Vorstandsvorsitzender des PIC in einem Interview. Zuvor wurde die Ausstellung mit großem Erfolg auf der Photokina 2016 in Köln gezeigt. Präsentiert werden Werke von Sarah Julia Acker, Stefan Bausewein, Günther Bayerl, Matthias Döring, Eli Eichler, Simon Eymann, Michael Geßner, Michaela Grönnenbaum, Natalia Luzenko, Susann Nürnberger & Christian Kümpel, Julia Schmidt, Saskia Uppenkamp und Jennifer Wolf. So beschäftigt sich Michael Wolf mit dem Thema „Wildnis“. „Meine Arbeit setzt sich mit der Thematik des artifizialen Lebensraums auseinander. Anhand zoologischer Gärten möchte ich aufzeigen, wie sich unser Verhältnis zur Natur gewandelt hat“ so der Künstler, „Die Tragweite dieser Thematik wird einem erst dann bewusst, wenn man sich vor Augen führt, dass in der heutigen Zeit so etwas wie „unberührte Natur“ eigentlich nur noch in unseren Köpfen existiert. So zeigt meine Arbeit also nicht nur, wie es in deutschen Zoos um unsere tierischen Freunde und deren Lebensweise bestellt ist. Sie sollte



**Jennifer Wolf ist eine der Künstlerinnen, die im Atelier Meerkatze ausstellen**

außerdem als Kritik an unserem Umgang mit der Natur im Allgemeinen verstanden werden“. Ein weiterer Aussteller fasst seine Werke unter der Bezeichnung „Estranged“ zusammen. „Ich reise viel und laufe stets mit beobachtendem Auge durch die Straßen. Dabei stoße ich immer wieder auf kurioses. Dabei wird der Mensch selbst nicht abgebildet. Die ‚Message‘ wird durch die Stilleben ähnlichen Motive transportiert“, so Günter Bayerl, „Im zweiten Schritt bilde ich aus den Sammlungen jeweils Bildpaare, welche wiederum miteinander korrespondieren, sei es ergänzend oder konträr“. Zu den Ausstellenden gehört auch Jennifer Wolf. Ihr Werk „Coriolis Force“ beschreibt sie mit den Worten: „Emotionale Fülle ist das Thema dieses Portraits. Inmitten eines Sturms von Gefühlen - zwischen Angreifensein und Unnahbarkeit, Tarnung, Trauer, Sehnsucht, Gewissheit und Ungewissheit - gibt es Momente des Innehaltens, der Kontemplation und der Offenheit. Dies ist ein solcher Moment, in dem bedeutungsvolle Stille eingetreten ist, vergleichbar mit der Ruhe im Auge eines Wirbelsturms. Die Kraft, die diese Stille erzeugt, heißt Coriolis force. In diesem Augenblick offenbaren sich plötzlich sowohl Verletzlichkeit als auch innere Stärke und vielleicht auch neue Möglichkeiten“. Ein weiterer Künstler sei noch genannt, Simon Eymann. Er befindet sich auf der Suche im Abstrakten.

„Zur Unterstützung der Menschheit entwickelt, mutiert die Technologie schnell zu einem selbstständigen Wesen, welches den Dompteur zum eigentlichen Sklaven macht. Das Rad der Zeit dreht sich in einem technischen, überdimensionierten Bild unaufhaltsam weiter. Es dreht sich um zu hinterfragen, zu abstrahieren und zu untersuchen, was auf den ersten Blick vollkommen klar erschien“, so Eymann, „So klar wie der Blick des heroisch-stolzen Helden, den wir seit unseren Kindertagen auf Treppchen platzieren. Souverän und tapfer, wie die griechischen Götter der Antike, thront er als Vorbild über uns. Ihm gegenüber, fragil und scheu, der Antiheld. Im festen Glauben an seine persönlichen Stärken scheitert er dennoch an eigenen und fremden Grenzen. Grenzen, die ihm als Halt erscheinen, aber das Außerordentliche unerreichbar machen. Jedes für sich ein klares Portrait. Im gemeinsamen Dialog bilden sie jedoch den Beginn von Fragen, die uns unruhig werden lassen. Zu guter Letzt, als Hilfe stellendes Element, eine schwarze Scheibe. Begibt man sich auf die Suche, lassen sich aus dieser Scheibe Informationen entlocken. Informationen zur Suche im Abstrakten“.

Die Ausstellung kann bis zum 25. März nach Vereinbarung besucht werden. Kontakte mit Axel Wendelberger sind über 02223-295860 oder meerkatze@wendelberger.com möglich.